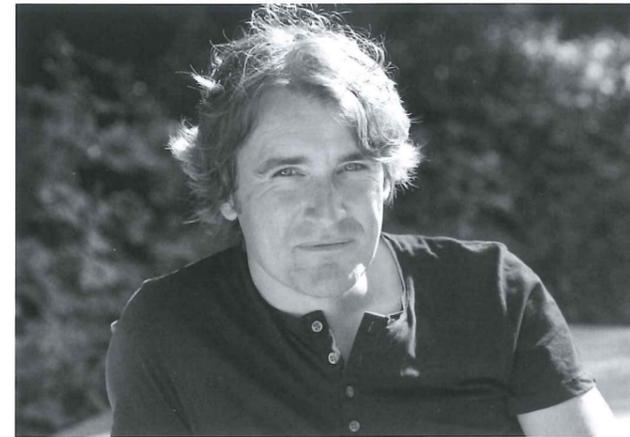


FOKUS: PRODUKTDESIGN



**WIE FUNKTIONIERT
LEUCHTENDESIGN?**

Sidar (2014): Die Sidar Alustehleuchte mit Betonfuss ist damit äusserst stabil. Ihr Licht fluktuiert dezent zwischen den fein gearbeiteten Stahlblech-Lamellen heraus. Produktdesign für Schättli-Leuchten.



Jörg Boner

„Ich glaube, es liegt in der Sache, dass ein Designer immer auch ein bisschen ein „Dilettant“ ist. Wir beschäftigen uns mit so vielen Dingen, Materialien und Techniken gleichzeitig, dass wir niemals alles bis ins Detail wissen und kennen können. Diese Distanz erlaubt es erst, neue und frische Ideen einzubringen. Die Dinge zu vereinfachen und Ihnen eine Sprache zu geben.“

JÖRG BONER

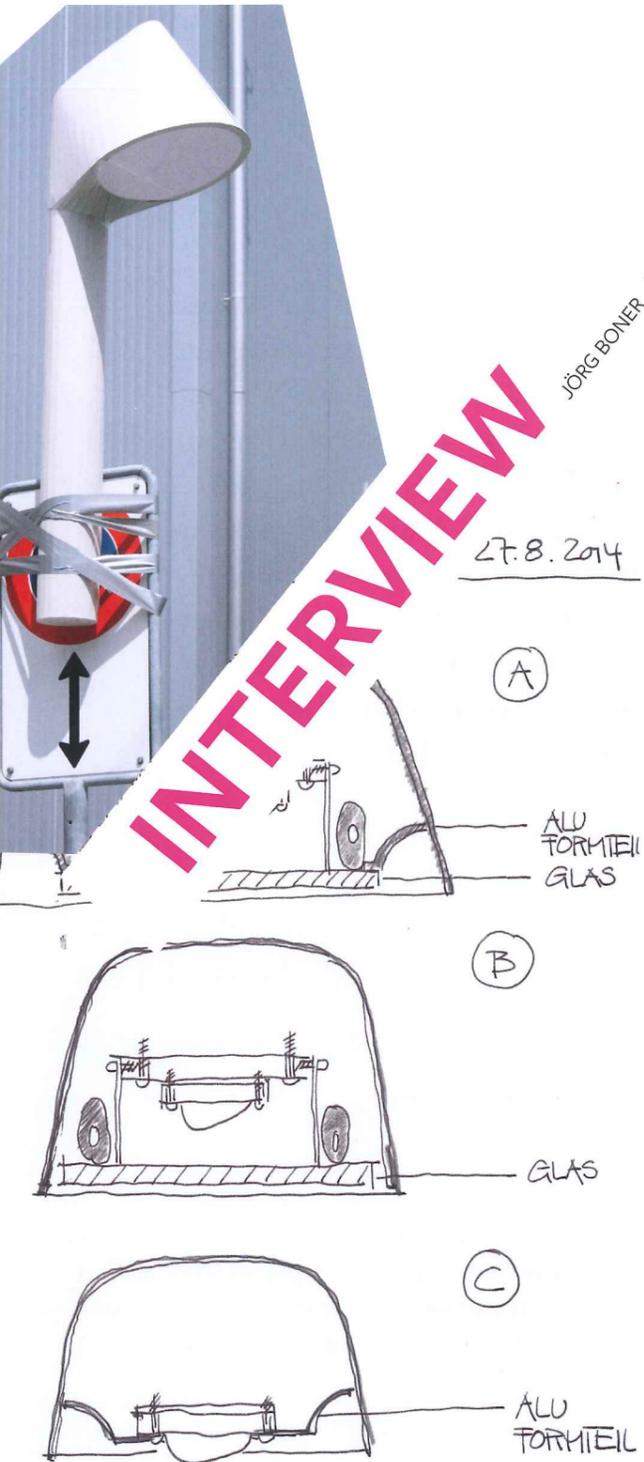
Es gibt zwei Seiten von Topp-Designern. Die einen lassen sich feiern, sind eher extrovertiert, andere sind eher ruhiger und bedächtig. Entscheidend ist das Ergebnis. Und hier liefern beide pauschal gewählten Gruppen, es gibt ja noch unendlich viele dazwischen und drumherum, kreative Werte, die im Markt ankommen.

Redaktion & Interview: Svea Goldschmidt | Fotos: ewo/Oscar Diaz, Oluce, Felix Wey, Melanie Hofmann, Atelier Pfister

Im Leuchtendesign ist uns Jörg Boner durch mehrere Preise im In- und Ausland und durch durch seine konzipierten Produkte aufgefallen. Der Schweizer Produktdesigner liebt auch die Leuchtenproduktion. Regelmässig produziert er mit seinem Team seit 2010 für Leuchtenfirmen exzellentes Licht in neuen hochwertigen

Designs. Die Formen sind raffiniert anders. Die Details machen dabei den Unterschied. Der Designer ohne viel Worte und viel Bescheidenheit kommt sofort auf den Punkt in unserem Interview, und erläutert seine Sicht des Erfindens von nachhaltigem Design für Leuchten.

... zum **INTERVIEW >>>>**



Produktion der UN mit ewo: Briefing, Skizze, Bemusterung beim Kunden.

Hebt sich das Design für Leuchten komplett von anderem funktionalem Design ab?

Nein ich glaube nicht. Die Grundsatzfragen bleiben die Gleichen. Mit dem Licht kommt einfach nochmals ein weiterer Faktor dazu. Die Tagessituation und die Nachtsituation sind sehr unterschiedlich für die Wahrnehmung der Leuchte. Wir zeichnen also ein Objekt nicht nur für den beleuchteten Zustand, sondern auch für die Tagessituation. Insbesondere bei Strassenleuchten ist dieser Unterschied sehr gross. Ausserdem hat Licht eine Wirkung, die über das Produkt hinaus geht. Der Leuchtkörper bringt Licht in den Raum und dieses Licht zeichnet selber ja noch mal so etwas wie eine Form und Atmosphäre. Man entwirft also den Körper, aus dem das Licht strahlt, hat aber gleichzeitig sehr viel auch mit der Lichtführung zu tun und muss sich darum kümmern, wie und wo das Licht ankommt.

Es ist ja nicht nur das Licht als Funktion, sondern auch die Markierung durch ein Objekt. Denken Sie beide Momente bei der Planung zusammen oder doch eher einzeln an?

Nein, wie erwähnt ist dies ja genau das Tolle am Leuchtenentwurf. Das Objekt selber ist genauso gefragt, wie seine Leistung. Mit Leistung meine ich nicht nur einfach eine hohe Performance, sondern Qualitäten wie Atmosphäre und Stimmungen. Denn am Ende ist Licht ja genau das. Auch wenn Licht natürlich immer sehr viele Leistungen erfüllen muss.

Ist eine Leuchte ein Möbelstück? Warum?

Im Innenraum hat es zeitweise gleiche Funktionen wie ein Möbel. Die Proportionen sind sehr stark auf den Mensch zugeschnitten. Das sind die Möbel ja auch. Im Aussenraum hingegen sind die Leuchten viel eher auf den Aussenraum proportioniert. Der Mensch als Mass spielt da weniger eine Rolle.

Interessiert den Designer auch die Elektronik, die LED-Technik? Wie tief möchte er sich dort hinein denken?

Ich kann da nur für mich sprechen. Ja, mich interessiert Technik sehr. Ich will da immer genau wissen, was vorgeht, was die Rah-



GO (2012): Auffällig ist der relativ kleine Kopf der Strassenleuchte für 3-5 Meter Höhe. Die LED-Technik macht es möglich präzise Felder auszuleuchten. Die GO wurde von ewo produziert und ist seit 2015 erhältlich. Produktdesign für ewo.

menbedingungen sind. Mein formaler Anspruch verlangt, dass ich weiss was drin ist und wie es funktioniert. Nur dann geben sich Form und Technik die Hand. Wichtig in all dem ist mir aber, dass ich trotz allem nicht zu technokratisch dabei werde. Denn ich glaube daran, dass gutes Design nur dann entstehen kann, wenn man auch ein bisschen den „naiven“ Blick behält. Ich glaube, es liegt in der Sache, dass ein Designer immer auch ein bisschen ein „Dilettant“ ist. Wir beschäftigen uns mit so vielen Dingen, Materialien und Techniken gleichzeitig, dass wir niemals alles bis ins Detail wissen und kennen können. Diese Distanz erlaubt es erst, neue und frische Ideen einzubringen. Die Dinge zu vereinfachen und Ihnen eine Sprache zu geben.

**Gibt es Glücksgefühle beim Designen einer Leuchte?
Wie sahen/sehen diese aus?**

In jedem Entwurf gibt es die. Deswegen mag ich diesen Beruf. Design hat immer wieder Überraschungsmomente. Es geht ja darum, etwas, das im Kopf entsteht, in eine physische Realität zu überführen. Da muss mit Überraschungen in alle Richtungen gerechnet werden. Wenn diese dann vor allem positiv sind, ja dann entstehen diese Glücksgefühle. Wenn wir also etwas vereinfacht haben, einfache Lösungen für Probleme gefunden haben, die bis anhin schwierig erschienen, der formale Ausdruck passt, dann macht das natürlich Spass.

**Sie gelten als einer der Topp-Designer in Europa.
Stört Sie das? Was machen Sie dagegen? Sie sind ja eher ein ruhiger ...;-)**

Davon merke ich ja wenig, wenn wir im Atelier sind, tüfteln, zeichnen und bauen. Ich realisiere mit meinem Team, Aufträge und Projekte, die uns brennend interessieren. Das ist mir erstmal das Wichtigste. Die guten Feedbacks auf unsere Arbeit freuen mich natürlich und sie helfen, dass immer wieder sehr tolle Auftraggeber auf uns aufmerksam werden.



Lavin (2010): Hauptidee war die universale Einsetzbarkeit als Pendel-, Steh- oder Wandleuchte. Das Material ist aus Aluminium in diversen Farben verarbeitet. Produktdesign für Atelier Pfister.

INTERVIEW
JÖRG BONER >>>>

